

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

**Bezugs-Gebühr** vom 1. bis 15. Mai 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,70 Mark. Wochenzugpreis für Monat Mai 5,40 Mark ohne Postzustellungsgebühr. Einzelnummer 10 Pfennig.

**Anzeigen-Preise:** Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet: Die einpaltige 30 mm breite Zeile 20 Pf., für auswärts 40 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 20 mm breite Reklameweile 200 Pf., außerhalb 250 Pf., Chiffregebühr 50 Pf., Auswärtsige Anzeigen gegen Vorauszahlung.

Bestandteil: Nachrichten Dresden  
 Geschäftsverwalter: 25 241  
 Nur für Nachrichten: 20 011

Schriftleitung und Druckerei: Dresden  
 Marienstr. 38/42  
 Druck um Redig. von Klopke & Reichardt in Dresden  
 Leipziger-Str. 106B Dresden

Wachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Das Kabinett prüft die neuen Bahntarife.

### Ein Gutachten von Wirtschaftsfachverständigen eingefordert. — Antwort bis zum 20. Mai.

#### Reichsregierung und Reichsbahntarife.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 15. Mai. Innerhalb der Reichsregierung besteht, wie wir hören, nicht die Absicht, an den Vorschlägen der Denkschrift der Deutschen Reichsbahngesellschaft vor dem 20. Mai in entscheidender Weise Stellung zu nehmen. Nach den Bestimmungen des Reichsbahngesetzes ist die Reichsregierung gezwungen, eine Antwort zu erteilen, und zwar muß diese Antwort, da der Antrag auf Erhöhung am 1. Mai eingegangen ist, spätestens bis zum 20. Mai erteilt worden sein. Im § 33 des Reichsbahngesetzes heißt es:

„Die Genehmigung gilt als erteilt, wenn der Gesellschaft nicht innerhalb von 20 Tagen auf ihren Antrag von dem für die Aufsicht über die Eisenbahn zuständigen Reichsminister Antwort zugeht. In allen Fällen wird die Reichsregierung der Gesellschaft auf die von dieser vorgelegten Tarifvorschläge die abschließende Entscheidung in möglichst kurzer Frist erteilen.“

Da die Entscheidung der Reichsregierung für das Wirtschaftliche von außerordentlicher Bedeutung ist, so ist, wie verlautet, geplant, ein **Gutachten von Wirtschaftsfachverständigen** zusammenzusetzen, das zu den Vorschlägen der Reichsbahn ein **Votum** abgeben soll. Die endgültige Verantwortung für die Entscheidung liegt aber nach wie vor bei der Reichsregierung. Sollte eine Einigung zwischen der Reichsregierung und der Reichsbahn nicht möglich sein, so sind die Parteien in der Lage, das Reichsbahngericht und den im Reichsbahngesetz vorgesehenen **Schiedsrichter** anzurufen. Die Tarifserhöhung kann nach den geltenden Bestimmungen frühestens am 1. Juli in Kraft treten.

#### Sozialistische Verleumdungen gegen Koch.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 15. Mai. Gegenüber Angriffen des sozialdemokratischen Presbidenates gegen den Reichsverkehrsminister Koch wird von Seiten des Reichsverkehrsministeriums festgestellt, daß die Behauptungen des sozialdemokratischen Presbidenates, in denen u. a. davon die Rede ist, Minister Koch hätte sich für die Erhöhung der Tarife eingesetzt, jeglicher Begründung entbehren. Es wird vielmehr darauf hingewiesen, daß sich Minister Koch aus Gründen der Gesamtwirtschaft vielmehr gegen die Tarifserhöhung ausgesprochen habe. Es wäre im übrigen zu erwarten, daß die

Tarifpläne der Reichsbahngesellschaft aus parteimäßigen Motiven gegen den Reichsverkehrsminister angelehnt werden würden, der ja obendrein das Unglück hat, ein Deutschnationaler zu sein.

#### Sermes begrüßt die Richtlinien der Weltwirtschaftskonferenz.

Die Sitzung des Weltwirtschaftsrates des Völkerbundes, Genf, 15. Mai. Im Wirtschaftsrat des Völkerbundes, der, wie gemeldet, gestern eröffnet wurde, hat heute vormittag der frühere Reichsminister Dr. Sermes betont, daß der Reichswirtschaftsrat nach eingehenden Beratungen sich einstimmig zu den von der Weltwirtschaftskonferenz aufgestellten Leitlinien bekannt hat, und daß damit nach der bereits vorangegangenen Zustimmung der Reichsregierung auch die praktische Wirtschaft durch Vertreter sämtlicher bedeutenden Wirtschaftsprüfungsgesellschaften einschließlich der Arbeiterchaft einmütig dem Werk der Weltwirtschaftskonferenz zugestimmt hat.

Mit Sermes (der sich in der gestrigen Eröffnungssitzung sehr optimistisch über die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz geäußert hatte. D. Red.) stimmt die deutsche Delegation darin überein, daß eine der wertvollsten Auswirkungen der Weltwirtschaftskonferenz das Zustandekommen des deutsch-französischen Handelsvertrages ist. Die einseitigen Männer der Wirtschaft begrüßen diesen Erfolg rückhaltlos trotz der nicht unbedeutlichen Opfer, die für diese Verständigung haben gebracht werden müssen. Die Förderung des Abschlusses eines solchen wichtigen Abkommens zwischen zwei benachbarten Wirtschaftsnationen durch die Weltwirtschaftskonferenz läßt erhoffen, daß die in diesem Abkommen sich ausdrückende loyale Bereitschaft beider Vertragspartner zu einem angemessenen Ausgleich der beiderseitigen wirtschaftlichen Interessen zu gelangen, als ein nachahmenswertes Vorbild anzu sehen werden wird.

Sermes betonte, daß ein wohlhabendes Handelssystem eines der stärksten und ersten Mittel für die Förderung der Wohlfahrt der einzelnen Staaten und damit des friedlichen Fortschritts der Menschheit überhaupt darstellt. Nach Würdigung der vom hiesigen Wirtschaftsmittee des Völkerbundes geleiteten Vorarbeiten behandelte Dr. Sermes die Aufgaben des Wirtschaftsrates und führte dazu mit Nachdruck aus: Wir werden hier erst dann zu einer Geländung kommen, wenn der deutschen Landwirtschaft die Möglichkeit zu rentabler Wirtschaftsweise zurückgegeben wird. Der Weg hierzu besteht in der Erreichung eines angemessenen Verhältnisses zwischen den Preisen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und für die Betriebsmittel.

#### Familienanwartschaften und Landwirtschaft.

Von Rechtsanwalt Dr. von Schönberg, Dresden.

Nach immer nimmt die Not der Landwirtschaft zu. Der Steuerdruck wird ständig schlimmer, Schuldenlast und Betriebskosten steigen. Die staatliche Unterstützung ist ein Tropfen auf den heißen Stein. In solcher Zeit ist es besonders ersichtlich, daß man aus politischen Gründen ein altbewährtes Rechtsgebilde zu beseitigen sucht, das wenigstens einem Teil der Landwirtschaft einen gewissen Schutz gewährt und auch im Interesse der Konsumenten wirtschaftlichen Wert bewiesen hat: das **Anwartschaftsrecht**. Was versteht man eigentlich unter Anwartschaftsrecht? Kaum einer der heutigen Juristen wird es noch so beherrschen wie die verstorbenen Justizminister Gerber und Otto, die in der Juristenwelt als Meister des deutschen Privatrechts fortleben; die Nichtjuristen vollends sehen vielfach in dem gebundenen Grundbesitz nur ein Ueberbleibsel der Feudalzeit, das sich mit unserer schnell arbeitenden Zeit nicht mehr verträgt. In Wahrheit handelt es sich aber um eine Rechtsform, die moderner und für den ländlichen Grundbesitz zweckmäßiger ist als der aus fremdem Recht übernommene Eigentumsbegriff des allgemeinen bürgerlichen Rechts.

Das **Arbeitsrecht**, in Sachen Familienanwartschaft genannt, kommt in seiner heutigen Art hauptsächlich aus der sogenannten Aufklärungszeit. Es baut sich auf ferndeutschen Rechtsgedanken auf. Während nämlich das römische Recht in jeder Sache — ursprünglich sogar im Menschen — ein bloßes Handelsobjekt sah, also rein kapitalistisch dachte, gewährte das altdeutsche Recht am Grund und Boden der Allgemeinheit den sogenannten Gemeingebrauch und dem Eigentümer nur ein Nutzungsrecht; Veräußerungen und Belastungen blieben von der Zustimmung seiner Familie abhängig, und im Todesfall ging das Gut ungeteilt auf den Erben über; dieser haftete für die Nachlassschulden nur mit der fahrenden Habe. Mit diesen Bestimmungen schloß man die unerwünschte Bodenpekulation, die dem freien Besitz leicht anhaftet, von vornherein aus.

Die Familienanwartschaften und Leben nun bilden die letzten Reste dieses deutschen Eigentumsbegriffs. Auch bei ihnen sind die Verfügungen des Eigentümers von der Zustimmung der Anwärter oder Mitberechtigten abhängig und die Erbfolgen durch die Säkung festgelegt. Man spricht daher von „gebundenem Besitz“. Der Grundbesitz soll nicht nur dem einzelnen zur Nahrung dienen, sondern der ganzen Familie einschließlich der Angestellten und Hilfskräfte, in denen das deutsche Recht im Gegensatz zum römischen Recht zwar untergeordnet, aber auch Verordnungs berechtigt ist. Noch heute ist es auf den Adelskommunikations Sitten, angeworbene Angestellte bis an ihr Ende zu verpflegen, während beim freien Besitz dem neuen Erwerber die persönlichen Beziehungen naturgemäß fehlen. So wirkt der gebundene Besitz sozial, entsprechend den „Grundrechten und Grundpflichten“ der Reichsverfassung: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich Dienst sein für das allgemeine Beste.“

Aber auch wirtschaftlich ist die gebundene Form des ländlichen Grundeigentums die höher stehende, weil rationeller. Bald läßt sich überhaupt nur mit Pflanzen bewirtschaften, die auf Jahrzehnte hinaus festgelegt sind; Obstbäume werden hauptsächlich für die Nachkommen gepflanzt; selbst das Feld wird sorgfältiger bebaut, wenn der Eigentümer weiß, daß jede Vernachlässigung sich an seiner Familie rächt. Ebenso kann der Anwärter als feststehender künftiger Besitzer sich rechtzeitig auf seinen Beruf vorbereiten und namentlich in die besonderen Verhältnisse des betreffenden Gutes einarbeiten; er braucht also nicht, wie ein fremder Erwerber, erst kostspielige Erfahrungen zu sammeln und Verträubel zu zahlen. Daneben werden die erheblichen Kosten wiederholter Besitzwechsel unter Lebenden erspart, was dem Betriebskapital zugute kommt und dadurch billigeres Arbeiten ermöglicht. Vor allem aber werden Zerstückelungen und Verschuldung des Gutes im Todesfall — bekanntlich der erste Schritt zum Zusammenbruch! — wie sie das römisch-rechtliche Erbrecht des bürgerlichen Gesetzbuchs unbedingt herbeiführen muß, vermieden.

Ansichts dieser heute von keiner Seite bestrittenen Tatsachen muß es zunächst wundernehmen, daß der gebundene Besitz bei jeder Revolution der letzten Zeit aufgehoben (freilich in Zeiten ruhigerer Ueberlegungen später wieder eingeführt) worden ist. Der Grund liegt hauptsächlich in der viel verbreiteten Annahme, der gebundene Besitz sei ein Abelsprivileg und führe überdies zu ungesunder Rassenausbildung. Wenn diese Annahme früher berechtigt sein mochte, so ist sie es seit Inkrafttreten der letzten Reichsverfassung und der Zedlungsreformgebung gewiß nicht mehr. Denn die Reichsverfassung hat jedes Abelsprivileg abgeschafft und die Rechte der Zedlungsreformgebung erstrecken sich gleichmäßig über gebundenen wie freien Besitz. Die Schattenseiten des gebundenen Besitzes, soweit sie bestanden, sind also sehr beschränkt, während die künftigen Wirkungen nach wie vor bestehen. Unter diesen Umständen kann keine politische Partei, mag sie früher darüber gedacht haben wie sie wollte, den gebundenen Besitz als solchen heute noch bekämpfen. Vor allem müssen die Parteien für ihn eintreten, denen die

## Die Erkrankung Dr. Strefemanns.

### Eine nicht ungefährliche Komplikation.

Nach der Genesung ein längerer Urlaub notwendig.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 15. Mai. Reichsaussenminister Dr. Strefemann hat die letzte Nacht im allgemeinen gut verbracht. Der Krankheitszustand hat sich seit gestern kaum verändert, besonders ist seine Verschlimmerung in seinem Befinden einsetzend, doch ist der Zustand des Ministers noch immer geteilt, doch ist der Zustand des Ministers noch immer geteilt, doch ist der Zustand des Ministers noch immer geteilt. Vor allem beansprucht die Nierenentzündung die größte Aufmerksamkeit der behandelnden Ärzte. Dr. Strefemann war bereits vor mehreren Jahren nierenleidend. Es sind beide Nieren in ihrer Tätigkeit sehr stark gekümmert. Die eine Niere des Patienten ist chronisch krank, schon seit sehr langer Zeit. Bei der anderen bisher gesunden Niere ist inwischen eine heftige Entzündung aufgetreten, die außerordentlich verlaufen ist. Die Erkrankung ist diesmal um so ernster, als gleichzeitig damit Vergiftungserscheinungen im Magen und Darm mit heftigem Erbrechen festgestellt werden mußten. Dr. Strefemann hat darunter sehr schwer zu leiden gehabt. Hinzu kommt, daß das Herz des Außenministers stark geschwächt ist. So ist eine ziemlich komplizierte Erkrankung entstanden, die die Hinzuziehung von zwei Spezialisten notwendig machte.

Die Ärzte, die noch gestern abend spät bei dem Patienten verweilten, haben heute morgen und heute vormittag wiederum den Kranken genau beobachtet und untersucht. Dieses ärztliche Konsilium dauerte wieder sehr lange. Für die nächsten zwei bis drei Wochen dürfte der Außenminister an das Bett gefesselt sein. Mehr läßt sich über den weiteren Verlauf der Erkrankung gegenwärtig nicht sagen. Die Ärzte haben allerdings schon jetzt dem Patienten klargestellt, daß er sich diesmal nicht mit einem kurzen Urlaub nach seiner Genesung begnügen dürfe. Man wird dem Außenminister den Rat geben, sobald nach der Klärung der politisch-parlamentarischen Lage, also unmittelbar nach der Neubildung des Kabinetts, sich auf mehrere Monate zu beurlauben zu lassen. Die Vertretung des Außenministers würde der Staatssekretär Dr. Schubert übernehmen, der von seinem Kurzaufenthalt in Weiskirch bei Dresden nach Berlin zurückgekehrt ist.

Der Besuch des tschecho-slowakischen Außenministers Beneš ist endgültig abgefaßt. Beneš besuchte am Donnerstag die Presse in Wien; ob er seinen Rückweg nach Prag überhaupt über Berlin nehmen wird, steht noch nicht fest.

Berlin, 15. Mai. Der Reichspräsident hat sich durch Staatssekretär Dr. Reichner wiederholt nach dem Befinden des Reichsaussenministers erkundigt und ihm seine besten Wünsche für eine baldige Wiederherstellung übermitteln lassen. Wie wir weiter hören, gibt das Befinden Dr. Strefemanns zu Besorgnissen keinen Anlaß. (WZ.)

#### Sollen unsere Kinder so erzogen werden?

Berlin, 15. Mai. Nicht nur gegen die Religion, auch gegen alles Vaterländische geht der Kampf der Linken. Schon in die Seele der Jugend soll das Gift der Zersetzung gelegt werden. Wie äußerte sich doch Studentrat Dammann vor seinen Primanern in Temmin? Es ist die beste Einrichtung des Versailleser Vertrages, daß man uns nur ein Heer von 100 000 Mann zugehtanden hat.

Welche Bücher liest der Leiter der Jugendbücherei im Kreise? Welche Bücher liest der Leiter der Jugendbücherei im Kreis? Welche Bücher liest der Leiter der Jugendbücherei im Kreis? Welche Bücher liest der Leiter der Jugendbücherei im Kreis?

Wer links wählt, unterstützt diese Tendenzen, die Zersetzung deutschen Kulturlebens, legt an Stelle der Disziplin hemmungsloses Ausleben, an Stelle der Moral die Unmoral. Darum wählt rechts!

#### Seule erneuter Startversuch Nobiles.

Kopenhagen, 15. Mai. Nach den letzten Meldungen aus Kopenhagen will General Nobile im Laufe des Dienstag erneut den Versuch machen, zum Nordpol aufzubrechen.

lächliche Wirtschaft im allgemeinen und insbesondere die Landwirtschaft im Besonderen. Denn was wäre das Ergebnis seiner Beteiligung gerade in der Zeit der heutigen Not? Die Güter würden verschleudert werden müssen, die Besitzer verarmen, an Stelle der sachkundigen Landwirte träten Spekulantent, die weder für das Gut noch für seine Angelegenheiten, noch für die Bedürfnisse der Konsumenten Interesse und Verständnis hätten und nur schnell durch Weiterverkauf zu verdienen suchten. Mit den größeren Gütern würden die Bauernwirtschaften entwertet; denn wer sollte ein Bauerngut erwerben, wenn er für diesen Preis ein Rittergut haben kann? Auch weitere Kreise, die im Geschäftverkehr mit den Anwartschaftsbekämpfern stehen, wie die Hypothekengläubiger, würden in die Verluste hineingezogen werden. Wenn diese Folgen nach Ansicht der preussischen Regierung schon in der Nachkriegszeit, wo doch jeder noch Sachgütern arierte, zu befürchten waren, was muß heute, wo die Güter weit unter Friedenspreisen notieren und rentieren, für ein Chaos hereinbrechen!

Glücklicherweise hat Sachsen, wo überdies eine besonders günstige Wiederherstellung des Grundbesitzes vorliegt, in Erkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse bisher den Forderungen zur Aufhebung des abendlichen Besitzes widerstanden. Die Regierung weiß, daß das Erbrecht des bürgerlichen Gesetzgebunges bei dem ländlichen Besitz mit der Zeit zu den schwersten Erschütterungen privater, agrarsozialer und staatspolitischer Art führen muß; denn aus Teilung folgt Zersplitterung und allmählich vollständige Aufhebung der wirtschaftlichen Selbständigkeit der Güter, und aus Abfindung Ueberwindung und schließlich wirtschaftlicher Zusammenbruch des ländlichen Grund und Bodens. Inzwischen hat ja auch eine der Parteien, die in der Weimarer Verfassung die Aufhebung des abendlichen Grundbesitzes betrieben haben, heute, nachdem durch die Reichsverfassung und die Zerschlagung der neuen Grundlagen geschaffen und die Nachteile der Kammeranwartschaften beseitigt sind, bereits eingesehen, daß man in Preußen und in Bayern verfehlt gehandelt hat, als man aus politischen Erwägungen der Augenblicksmeinung nachgegeben und die Ackerkommune aufhob. Wir Sachsen gelten ja im Reich als besonders heile. Warum sollten wir hier so wenig heile sein, eine von dem Gesetzgeber nachträglich selbst als verfehlt erkannte und überdies seitdem durch die Verhältnisse überholt Maßnahme vorzunehmen und das noch dazu in der denkbaren unaufrichtigen Zeit? Reinerung und Landtagsauswahl haben sich über den Entwurf ausgesprochen; ihre Arbeit hat zur Klärung der Verhältnisse geführt und bleibt auf jeden Fall in ihrem Werte erhalten. Aber berechneterweise hat man die Abfindung verweigert, um erst eine Zeit ruhiger Ueberlegung zu haben. Es ist zu hoffen, daß sie nicht unangenehm verstreichen wird, zum Wohle des Staates, dessen Fundament die Landwirtschaft ist und bleibt!

### Das Verhör des letzten Angeklagten in Kolmar.

Kolmar, 15. Mai. Als letzter der Angeklagten wird dann der Buchhalter der „Wahrheit“, Kohler, verhört. Ueber seine Beziehungen zu Ren erklärt er, Ren habe sich in sämtliche Sachen eingemischt, die ihn nichts angingen. Kohler gibt dann drei Erklärungen ab, in denen er die Behauptungen der „Straßburger Neuesten Nachrichten“, er sei ein Spion, ein Polizist, und habe mit Hindenburg in Verbindung, als falsch bezeichnet. Nachdem hiermit die Vernehmung der Angeklagten abgeschlossen ist, wird das Verhör der Belastungszeugen wieder aufgenommen und zwar mit der Vernehmung des Polizeikommissars Becker (Straßburg). Es kommt gleich bei den ersten Worten dieses Zeugen, der erklärt, in das Manich des Deutsches seien die Worte „im Rahmen Frankreichs“ aus Furcht vor der französischen Justiz aufgenommen worden, zu Zusammenhängen zwischen der Vernehmung und dem Vorstehen, da die Vernehmung der Vorstehenden auffordert, dafür zu sorgen, daß der Zeuge sich eines Werturteils enthalte. Der Vorstehende erklärt, er lasse die Anzeige des Zeugen nicht weiter durch die Vernehmung unterbrechen.

### Allgemeine Wehrpflicht in der Mandschurei.

Peking, 15. Mai. Tschangschin hat dem Gouverneur von Mukden den Befehl erteilt, die bis jetzt erfolgte Anwerbung von Soldaten einzustellen und die allgemeine Wehrpflicht einzuführen. Blättermeldungen zufolge wird zuerst die männliche Bevölkerung in der Mandschurei in die Stammlisten eingetragen.

### Berliner Oper.

Unser Berliner P. Zsch.-Musikreferent schreibt uns: Die erste Oper eines Ausländers, die nach dem Kriege in Berlin aufgeführt wurde, war „Die Liebe dreier Könige“ von Jialo Montezzi. Sie kam damals im Deutschen Opernhaus heraus, wurde nur einige Male gegeben und hatte im Grunde keinen Erfolg. Wenn der Oper eines deutschen Komponisten ein solches Schicksal beschieden ist, dann ist sein Wert in der Regel erledigt. Nur in ganz seltenen Fällen, z. B. bei Pfitzner, greift man einmal auf frühere Werke zurück. Man kann also nur kaum den Kopf schütteln, wenn einem sonst reichlich unbekannten italienischen Komponisten gelang, was für einen Deutschen eine Unmöglichkeit darstellt! Alexander Rinis, der die einzige dankbare Rolle in Montezzis Oper, den alten blinden König Arichald (ein König Marke mit negativem Vorzeichen!), in Reunort spielte hat, soll sich in der Stadtoper für das Werk oder, besser gesagt: für seine Rolle eingesetzt haben. Das ist begreiflich, sollte aber gegenüber einem sonst so schwachen, nämlich epianenhaltigen Werk nicht entscheidend sein dürfen. Denn um reinites Wagner-Operamentum, vor dem sich doch sonst unsere Kapellmeister befreiten, handelt es sich bei Montezzi. Es muß als ausgleichend gelten, daß ein deutscher Opernkomponist mit einem inhaltlich so wenig fesselnden, in spirituellem Deutsch übertragenen Werk bei unseren Theaterdirektoren, Kapellmeistern und Spielleitern Erlöse hätte. Obwohl der Komponist selber angewandt war, kam es nur zu einem mäßigen Erfolg und einer Art Achtungserfolge. Die einzige aefanglich und darstellerisch hochstehende Leistung bot der prächtige Bassist Alexander Sipin. Auch die Orchesterleitung von Georg Sebastian bleibt zu rühmen. Alles übrige war antändlicher Durchschnitt. Die Folge der Aufführung war aber, daß die Theaterpolitik des Generalintendanten Tietze anlässlich dieser Aufführung von der Presse verschiedentlich angegriffen wurde. Immer wieder erholten die Ausländer das Wort, und die deutschen Opernkomponisten haben das Nachsehen.

Im Opernhaus Unter den Linden ist Fedor Schaljapin mit seiner russischen Truppe eingetroffen. Die erste Aufführung, der „Voritz Godunow“ von Mussorgski, fand vor ausverkauftem Haus statt und war nicht nur ein großes gesellschaftliches Ereignis, sondern auch ein starker künstlerischer Erfolg. Schaljapin selber schuf als Jar Boris eine Meisterleistung, aber auch eine ganze Reihe seiner Mitwirkenden erwiesen sich als vortreffliche Darsteller. Ungemein lebendig wirkte und vortrefflich sang der Chor der Zeitlichen Nationaloper aus Nizza. Den Schaljapin seinem Ensemble einzuordnen hat. Die Pracht der Kostüme war kaum zu übersehen, daneben kamen einige geradezu armillare Dekorationen, richtige Reliefformen, merkwürdig ab. Auch der Präfekt der Gastwirtsgruppe, Emil Kuper, machte den besten Eindruck. Die russischen Gäste wurden sehr gefeiert, und auch die zweite Vorstellung, „Gounods „Margarithe“, ähnelte sich dem „Godunow“. Dieser Erfolg ist um so höher zu bewerten, als die Staatsooper den „Voritz

## Vertikales und Sächliches.

### Der neue Festsaal im Ausstellungspalast.

Die Notwendigkeit, den großen Festsaal im Ausstellungspalast an der Stäbelsasse umzubauen, ist allgemein empfunden worden. In den neunziger Jahren, als das städtische Ausstellungsgelände errichtet wurde, glaubte man einen Saal um so wirkungsvoller zu gestalten, je höher und größer er war. Als Raum in der Mittelachse der ganzen Anlage sollte der Saal alle anderen Räume durch Monumentalität übertreffen. Das ergab eine Halle, deren unmäßige Höhe in gar keinem Verhältnis zu den Ausdehnungen in Länge und Breite stand, einen zwar gewaltigen, aber ungewöhnlichen Bau. Sooft man ihn zu einer Festlichkeit oder einem Konzert verwenden wollte, sah man sich zu Einbauten und Vorkehrungen gezwungen, die die riesenhalle intimer machen sollten. Heute wollen wir überhaupt Intimität, nicht Monumentalität der Räume, und aus diesen Gründen mußte ein Umbau vorgenommen werden.

Professor A. Muesmann von der Technischen Hochschule hat den Umbau ausgearbeitet. Er ließ sich von dem Bedürfnis nach wohllicherer Form und besserer Akustik leiten. Was die Akustik betrifft, so muß man das Urteil auf die Gelegenheit verlagern, bei vollständigem Saal Redner und Konzert zu hören. Aber die Umgestaltung der Halle in einen festlichen Saal ist ohne Zweifel gelungen. Zwar wird zunächst viele die Schmalheit der glatten Wände und die dreidimensionale Rechteckigkeit des Raumes befremden; aber das sind Gefühle der Neuheit gegenwärtiger Bauweise, die durch Gewöhnung und durch Einsicht in die veränderten Bedingungen der Zweckdienlichkeit moderner Bauten bald überwunden werden. Wenn zudem der Saal alle seine dekorativen Befestigungen und Abschlüsse der Emporenöffnungen haben wird, und vor allem, wenn er, wie das zumeist der Fall sein wird, in abendlicher Beleuchtung erstrahlt, dann wird man seine neuartige, aber vornehm, weil prunkvolle Schönheit erkennen und sich nur mit einem gewissen Schauder der feineren Miesenhalle (die übrigens noch unverändert hinter der neuen Umkleidekabine steht) entziehen.

Durch Herabsetzen der Decke um 6 Meter ist zunächst einmal eine maßgebende Höhe geschaffen worden, die nun die Festlegung der Raumverhältnisse in Länge und Breite ermöglicht. Jetzt hat man ein Raumgebilde von harmonischer Proportion in maßvoller Längserstreckung gewonnen, die überflüssig und beruhigend wirkt. An der Schmalseite, den Eingangstüren gegenüber, ist die Orchesterempore eingeschultert, in wenig aufsehenerregender Weise, aber durch ihren Karbenschmuck aus verkrüppelten Ornamenten in Gold und Silber reizvoll. Die übrigen Röhren erhalten noch lichtdämpfende und schmückende Vorhänge, die Türen Goldbleich, die vordere Schmalseite goldblumige Ornamente. Erst dann wird sich der malerische Eindruck voll entfalten.

Das Besondere des Saales aber ist die Decke. Sie ist dreiteilig in der Längserstreckung, wobei der Mittelstreifen breiter ist. In der Quere ist sie durch vergoldete und verbleibende Leisten parallel gegliedert, zwischen denen ein feines Schemelblau eine luftige Färbung bildet. Dadurch erhält die Decke etwas Schwebendes, Leichtes, den Raum durch Reflexion nach oben Erhöbendes, ein feines Spiel von Länge- und Querteilung, das besonders bei der indirekten Beleuchtung die schönsten Wirkungen hervorbringt. Diese Beleuchtung kann in verschiedenen Graden eingestellt werden und gibt dadurch dem Saale die intime „Stimmung“, die viele beim ersten Betreten in Tageslicht vermissen werden. Das beste, warme Grau, das die Wände als neutralen Ton zeigen, gewinnt im künstlichen Lichte Wärme und Festigkeit. Die indirekte Beleuchtung besteht aus 100 Lampen, die direkte Beleuchtung aus acht hängenden Lampen (mit der Nebelbeleuchtung ab).

Als Material für Wände und Decke ist Palisanderholz gewählt, das Holzkonstruktion und Speckholz gewählt, eine technische Form, die jedenfalls auch der Akustik zugute kommen wird. Die ausführenden Firmen waren Baumunternehmung Warnag für Wände und Decken, Malermeister Fuchs & Brinckmeier für die Ausmalung, Siemens-Schubert-Werke für die Beleuchtungsanlage, für Türen Tischlermeister Man, für Schloßarbeiten Schlossermeister Public, sämtlich in Dresden. Als Mittelpunkt der Ausstattung „Die Technische Stadt“ bildet der neue Festsaal eine zeitgemäße und ästhetisch erfreuliche Reuechöpfung die ihren Aufgaben trefflich dienen wird.

### Die Bäckerei in der Jahreschau.

„Die Technische Stadt“ machte am Montagmittag noch durchaus den Eindruck des Unfertigen, was freilich nicht weiter bedenklich stimmen konnte, da erfahrungsgemäß in den letzten zwei Tagen vor Eröffnung jeder Ausstellung wahre Schöpfungswunder zu geschehen pflegen. Eine Halle aber, die

Halle 82, war nicht nur im wesentlichen fertig, sondern sogar bereits im Betriebe, die Halle der Bäckerei und Fleischerei. Bei beiden arbeiteten schon fleißige Gesellen in der sauberen und fleißigen Tracht ihres Gewerbes. Handlungsgeordneter Obermeister Runge konnte in der hohen, luftigen und geräumigen Halle eine ganze Anzahl Gäste begrüßen, so den Staatskommissar der Jahreschau, Geheimrat Dören, Oberregierungsrat Dr. von Buch vom Wirtschaftsministerium, den Präsidenten der Jahreschau, Stadtrat Dr. Krüger, Syndikus Ruge von der Gewerbekammer Dresden, Stadtsaurat Bahl, Syndikus Dr. Runge vom Landesauswahlschuss des sächsischen Handwerks u. a. m. Bäckereimeister Max Grundmann, der zusammen mit Bäckereimeister Moritz Heintz die Leitung der Jahreschau-Bäckerei während der ganzen Dauer der Ausstellung übernommen hat, erklärte die Vorgänge in einer neuzeitlichen, rationalen und vorbildlich eingerichteten Bäckerei im lebendigen Betriebe abrollen. Von der Mehlmühle- und Abwiegemaschine über die Rnet- und Teigabteilmaschine bis in den Garraum und von da in die beiden Backöfen der Eck-Werke Dresden, der „Mia“ Frankfurt a. M., von denen der eine mit Gas, der andere mit Elektrizität beheizt ist, beendete man den Produktionsprozess. Daneben wachte eine Reihe von Hilfsmaschinen aufmerksam und Beachtung, so die ungemehm sauber und exakt arbeitende Öhrnenwickelmaschine, die Mandelreibmaschine, die Möhnmühle, die Schlang- und Nührmaschine. Auch eine anschauliche Lehrmittelausstellung über Backmaterialien, Backverfahren und Backergewerbe fand lebhaftes Interesse.

Die Besichtigung verteilte den Eindruck, daß das Handwerk und vor allem die Dresdner Bäckerei wieder einmal einen starken Beweis ihrer Leistungsfähigkeit gegeben haben, und daß die Halle 82 jedenfalls einen der Hauptauslegungspunkte der neuen Jahreschau bilden wird.

### Kraftwagenlinie Pirna—Pillnitz.

Heute, Dienstag, wurde eine staatliche Kraftwagenlinie Pirna—Pillnitz in Betrieb genommen. Sie erschließt den reizvollen Gelände rechts der Elbe und erleichtert den Besuch der Dirschaiten Oberporitz, Graupa, Sonnenwiz und Zeßen sowie des Vorkberges, der Vöhmühle und des Vorkberges. Am Montag, dem 14. Mai, fand eine Probefahrt auf der Strecke unter lebhafter Teilnahme der Bevölkerung statt. Die Vertreter der Amtshauptmannschaften Pirna und Dresden brachten ihre Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß es nach langwierigen Verhandlungen gelungen sei, die längst ersehnte Verbindung zustande zu bringen. Auch der Vorsitzende des Verkehrsverbandes für die Sächs. Schweiz und das Obererzgebirge, Kaufmann Kund in Pirna, begrüßte die neue staatliche Kraftwagenlinie. Vom Vertreter der Staatlichen Kraftwagenverwaltung wurde betont, daß am 15. Mai 13 neue staatliche Kraftwagenlinien eröffnet würden und daß damit beinahe die staatliche Zahl von 150 staatlichen Kraftwagenlinien erreicht sei. Er trank sein Glas auf die gedeihliche Zusammenarbeit mit den beteiligten Gemeinden. Bei einer gemeinsamen Kaffeetafel im Gasthof zum Tiefen Grund in Graupa und einem geselligen Beisammensein im Gasthof zum Erbgericht in Großgraupa wurde noch manch treffliches Wort für die Linie geäußert.

Die Wagen verkehren 7,55, 18,30, 20,50 täglich und 9,30 und 15,50 Uhr an Sonntagen ab Bahnhof Pirna; 8,27 werktags, 12,15, 19,50, 21,45 täglich und 8,40 und 14,15 Uhr an Sonntagen ab Pillnitz. Endhaltestelle der Straßenbahn. Sonntags werden bei Bedarf Verstärkungsfahrten eingelegt.

\* Ihr diamantenes Hochzeitsjubiläum konnten in diesen Tagen der Königl. Sächs. Wiesenwog a. D. Julius Grösel und Frau, Dresden, Krenkestraße 8, begehen. Dem Jubelpaar gingen u. a. Glückwunschschriften vom Königl. Friedrich August, Reichspräsidenten v. Hindenburg und vom Ev.-luth. Landeskonfessionarium u. v. vielen alten Dresdnern, namentlich den ständigen Heidewanderern, dürfte das Jubelpaar aus seiner Bewirtung der Hofwiese in den Jahren 1894 bis 1904 noch in guter Erinnerung stehen.

\* Keine Stadtverordnetenwahl. In dieser Woche fällt die Stadtverordnetenwahl aus.

Die gerade Linie der **Angulus-Löhle** bewirkt das vorzügliche Passen **Löhle & Habicht** Christiansstraße 35 Ecke Moszinskystraße



Godunow“ (Theodor Scheidl und Leo Schühendorf in der Hauptrolle alternierend) zu ihren besten Aufführungen in neuerer Zeit rechnen darf.

## Kunst und Wissenschaft.

\* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Donnerstag, den 17. Mai, außer Anrecht, Festvorstellung anlässlich der 42. Hauptversammlung des „Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands“, „Urdine“ mit Angela Kolinaf in der Titelrolle, Josef v. Schuch, Max Lorenz, Friedrich Plafsch, Robert Küfel, Elvire Haberfort, Wilm Wader, Danna Lange, Ludwig Ermold, Julius Püttlich. Tänze mit Susanne Dombold, Hilde Brumof, Hilde Schlieben, Gino Neppach und der Tanggruppe. Musikalische Leitung: Kurt Strieler; Spielleitung: Waldemar Staegemann. Anfang 7 1/2 Uhr. — In dieser Vorstellung gelangt nur eine beschränkte Anzahl Karten zum Verkauf.

Elisabeth Reitherg ist in Dresden eingetroffen und nimmt bereits an den Proben zur „Aegypthischen Helena“ von Richard Strauß teil, deren Titelrolle sie bei der Uraufführung am 6. Juni d. J. freieren wird.

Schauspielhaus: Da Felix Steinböck infolge Erkrankung abgemeldet ist, wird während dieser Woche noch seiner beruflichen Tätigkeit zu enthalten, wird der angekündigte Spielplan folgendermaßen geändert: Mittwoch, den 16. Mai, Antreckschreie B. „Wallenstein's Lager“ — „Die Piccolomini“ von Schiller. Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag, den 17. Mai, für die Dienstag-Anrechtinhaber der Reihe B vom 17. Mai. „Wallenstein's Tod“ von Schiller. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonnabend, den 19. Mai, Antreckschreie B. „Schinderhannes“ von Carl Zuckmayer. Die Vorstellung beginnt um 7 1/2 Uhr. — Die nächste Wiederholung des neu einstudierten „Diecklo“ ist auf Montag, den 21. Mai, festgelegt.

\* Albert-Theater. Donnerstag, den 17. Mai, abends 7 1/2 Uhr. „Der Eber“, ein Wiener Stück in drei Akten von Hermann Bahr. Titelrolle: Hermine Körner. Am Freitag, den 18. Mai, abends 7 1/2 Uhr, erfolgt das erste Gastspiel von Albert Wassermann im „Großen Salon“. Diese Rolle spielt Albert Wassermann in Dresden zum ersten Male und sie schließt zu seinen ersten Gastspielungen.

\* Mitteilung des Rehdens-Theaters. In der am Mittwoch, dem 16. Mai, stattfindenden Aufführung der Operette „Die Leichte Fahne“ von Hans G. Zerlett, Musik und Gesangsdirigieren von Robert Gilbert, sind in den Hauptrollen beschäftigt: Danna Rügge, Gertrud Spalte, Tilly Ulrich, Irma Reihig, Iris Richter, Fenne Feneold, Günther Sanderson, Cito Dittber, Theodor Rodoll, Menge: Fritz Richter. Musikalische Leitung: Dr. Leonhard Pirna. Bühnenbild: Oscar Schott. Zwischen dem 1. und 2. Akt: Sächsisch-Schweizer-Arnie und Wadembenschau der Pirna G. V. D. Gebr. Böhm.

\* Das „Königliche“ Ensemble des Dresdner Rehdens-Theaters, das zuerst im Chemnitzer Centraltheater gastierte und daselbst großen durchschlagenden Erfolg mit Kalmans „Hollandweiden“ erzielte hat, wurde daraufhin von Herrn Generaldirektor Hermann Blum bis zum 17. Juni d. J. weiter verpflichtet.

\* Neuerung in der Mailänder Scala. Die italienische Regierung hat jetzt mit einer seit 1778 in diesem großen Opernhaus bestehenden Ueberlieferung aufgeräumt. Die Logen, die sich dort bisher in Privatbesitz befanden, werden nun enteignet und gehen gegen eine Abfindungssumme für die bisherigen privaten Inhaber an die Betriebsgesellschaft des Theaters über.

\* Unbekannter Dramentwurf von Baudelaire. Jules Monquet hat, wie die „Littérature“ erzählt, in der Bibliothek von Amiens in den Papieren des Schriftstellers und Historiographen Ernest Prarond (1821 bis 1900) den zum Teil ausgeschriebenen Entwurf eines Dramas von Charles Baudelaire (1821 bis 1867), Dichter der u. a. von Stefan George ins Deutsche überlesben „Nours bu mal“, aufgefunden. Es handelt sich um wesentlichen um zwei Szenarien eines Dramas, das Baudelaire mit Prarond gemeinsam verfassten wollte, dazu 14 Blätter mit 160 Versen, die zweifellos von Baudelaire herrühren.

\* Kleine Musiknachrichten. Der bisherige außerordentliche Professor für Musikwissenschaften und Direktor des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität Kiel, Dr. Fritz Zein, ist zum ordentlichen Professor ernannt worden. Professor Zein war von 1906 bis 1912 Akademischer Musikdirektor in Jena, dann als Nachfolger Max Regers Hofkapellmeister in Meiningen und seitdem 1918 als Universitätsmusikdirektor nach Kiel über.

\* Graf Prozor †. In Nizza starb der Graf Prozor. Er wurde 1849 bei Wina geboren, war zuerst Diplomat und wurde dann bekannt als ausgezeichneter Ueberleger von Zblen und Dostolewski ins Französische.

\* Dürers „Rosenkranz“ im Germanischen Museum. Das „Rosenkranz“ Dürers, das dem sächsischen Kloster Strahow bei Prag gehört, ist von drei Beamten des Germanischen Museums nach Nürnberg verbracht worden und wird von jetzt ab für einige Zeit in der großen Dürer-Ausstellung zu sehen sein. Es ist mit 5 Millionen Reichsmark versichert worden. Nicht nur die Tschedow-Stowakel hat also nun die große Nürnberger Dürer-Ausstellung noch besichtigt, sondern auch Somjestrland wird aus seinem Dürer-Besitz eine wertvolle Gaudzeichnung demnach beisteuern, die von Professor Sidorow, dem Moskauer Kunsthistoriker, überbracht werden wird.

\* Eine Edison-Denkstätte. In Anerkennung der hervorragenden Erfindertätigkeit von Thomas A. Edison hat der amerikanische Kongress ein Gesetz erlassen, wonach die amerikanische staatliche Münze beauftragt wird, für den Betrag von 1000 Dollar eine goldene Edison-Denkstätte herauszugeben und Nachbildungen dieser Münze unter bestimmten Bedingungen zu verkaufen. Bei Gelegenheit der Ausföhrung über dieses Gesetz wurden die Verdienste Edisons als des fruchtbarsten Erfinders der Welt gebührend gewürdigt. Es wurde erwähnt, daß er bis jetzt nicht weniger als 1828 Patente angemeldet habe und daß er sich zuerst mit der Entwicklung des künstlichen Gummis befaßte.

\* Die deutsche Vindhandlung in Madrid eröffnet. In Anwesenheit des deutschen Vindhändlers ist am Montag in Madrid die deutsche Vindhandlung eröffnet worden.

Ferienfonderzüge 1928.

Nach den endgültigen Vereinbarungen werden im Bereich der Reichsbahndirektion Dresden im kommenden Sommer folgende Ferienfonderzüge abgefahren:

1. Nach der Ostsee:

A. Ab Dresden:

- Am 12. Juni, 20. Juni, 7. Juli ab Dresden Ost. 7.00, ab Großenhain Ost. 8.10, nach Weitzsöden, Straßfurt, Carlsbagen-Tr.
Am 11. Juli ab Dresden Ost. 22.00, ab Großenhain Ost. 23.50, nach Weitzsöden, Straßfurt, Carlsbagen-Tr.
Am 12. Juli ab Dresden Ost. 8.45, ab Großenhain Ost. 9.40, nach Weitzsöden, Straßfurt, Carlsbagen-Tr.
Am 13. Juli ab Dresden Ost. 7.00, ab Großenhain Ost. 8.10, nach Weitzsöden, Straßfurt, Carlsbagen-Tr.
Am 20. Juni ab Dresden Ost. 6.45, ab Großenhain Ost. 7.40, nach Weitzsöden, Straßfurt, Carlsbagen-Tr.
Am 28. Juli ab Dresden Ost. 7.00, ab Großenhain Ost. 8.10, nach Weitzsöden, Straßfurt, Carlsbagen-Tr.
Am 4. August ab Dresden Ost. 7.45, ab Großenhain Ost. 8.10, nach Weitzsöden, Straßfurt, Carlsbagen-Tr.
Am 12. August ab Dresden Ost. 6.45 nach Weitzsöden, Straßfurt, Carlsbagen-Tr.
Am 15. August ab Dresden Ost. 7.00 nach Weitzsöden, Straßfurt, Carlsbagen-Tr.

B. Ab Chemnitz:

- Am 17. Juni ab Chemnitz Ost. 8.25, ab Mittweida 8.50, ab Döbeln 9.10, ab Riesa 9.44, nach Weitzsöden, Straßfurt, Carlsbagen-Tr.
Am 12. Juli ab Chemnitz Ost. 22.00, ab Mittweida 22.24, ab Döbeln 22.55, ab Riesa 23.24, nach Weitzsöden, Straßfurt, Carlsbagen-Tr.
Am 18. Juli ab Chemnitz Ost. 8.10, ab Mittweida 8.34, ab Döbeln 8.58, ab Riesa 9.40, nach Weitzsöden, Straßfurt, Carlsbagen-Tr.
Am 18. Juli ab Chemnitz Ost. 8.25, ab Mittweida 8.50, ab Döbeln 9.10, ab Riesa 9.54, nach Weitzsöden, Straßfurt, Carlsbagen-Tr.

2. Nach der Nordsee:

- Am 11. Juli und 12. Juli ab Dresden Ost. 20.00, ab Riesa 21.07, nach Hamburg.
Am 12. Juli ab Dresden Ost. 18.00, ab Riesa 19.23, nach Bremen, Oldenburg (Wilhelmshaven) Norddeich.
Am 18. Juli ab Chemnitz Ost. 20.00, ab Glauchau 20.48, ab Plauen 21.00, ab Riesa 21.10, ab Weitzsöden 21.44, ab Weitzsöden 21.08, ab Riesa 21.56, nach Hamburg.

3. Nach Köln:

- Am 4. August ab Dresden Ost. 16.45, ab Riesa 17.50, nach Köln.

4. Nach Berchtesgaden:

- Am 12. Juli ab Dresden Ost. 15.10, ab Leipzig Ost. 17.15 (mit Halten in Freiberg, Chemnitz, Glauchau, Zwickau, Altenburg, Reichenbach und Plauen) nach Berchtesgaden.

5. Nach München:

- Am 10. Juni ab Leipzig Ost. 18.45, ab Dresden Ost. 17.17, ab Chemnitz Ost. 17.45 (mit Halten in Altenburg, Freiberg, Glauchau, Zwickau, Reichenbach und Plauen) nach München.
Am 21. Juni ab Leipzig Ost. 18.45, ab Dresden Ost. 17.17, ab Chemnitz Ost. 19.45 nach München (Halten wie oben).
Am 22. Juni ab Leipzig Ost. 18.45, ab Dresden Ost. 17.17, ab Chemnitz Ost. 17.45 nach München (Halten wie oben).
Am 7. Juli ab Leipzig Ost. 18.45, ab Dresden Ost. 17.17, ab Chemnitz Ost. 19.45 nach München (Halten wie oben).
Am 13. Juli ab Leipzig Ost. 18.45, ab Dresden Ost. 17.17, ab Chemnitz Ost. 17.45 nach München (Halten wie oben).
Am 12. Juli ab Leipzig Ost. 18.45, ab Dresden Ost. 17.17, ab Chemnitz Ost. 17.45 nach München (Halten wie oben).
Am 13. Juli ab Leipzig Ost. 18.45, ab Dresden Ost. 17.17, ab Chemnitz Ost. 17.45 nach München (Halten wie oben).
Am 14. Juli ab Leipzig Ost. 18.45, ab Dresden Ost. 17.17, ab Chemnitz Ost. 17.45 nach München (Halten wie oben).
Am 28. Juli ab Leipzig Ost. 18.45, ab Dresden Ost. 17.17, ab Chemnitz Ost. 19.45 nach München (Halten wie oben).
Am 1. August ab Leipzig Ost. 18.45, ab Dresden Ost. 17.17, ab Chemnitz Ost. 19.45 nach München (Halten wie oben).
Am 14. August ab Leipzig Ost. 18.45, ab Dresden Ost. 17.17, ab Chemnitz Ost. 17.45 nach München (Halten wie oben).
Am 18. August ab Leipzig Ost. 18.45, ab Dresden Ost. 17.17, ab Chemnitz Ost. 19.45 nach München (Halten wie oben).
Detmer am 16. Juni, 6. Juli, 18. Juli und 4. August ab Coburg 18.47, ab Bamberg 14.17 nach München.

6. Nach Friedrichshafen und Stuttgart:

- Am 11. und 12. Juli ab Dresden Ost. 14.20, ab Leipzig Ost. 16.45 nach Ulm, Friedrichshafen (mit Halten in Freiberg, Chemnitz, Glauchau, Zwickau, Altenburg, Reichenbach und Plauen).

Am 12. Juli ab Dresden Ost. 14.20, ab Leipzig Ost. 16.45 nach Stuttgart (mit Halten in Freiberg, Chemnitz, Glauchau, Zwickau, Altenburg, Reichenbach und Plauen).

7. Nach Thüringen - Frankfurt (Main):

Am 12. Juli ab Dresden Ost. 14.20, ab Leipzig Ost. 16.45 nach Coburg 18.47, ab Bamberg 14.17 nach Nürnberg, Bad Kissingen, Weimar, Erfurt, Gotha, Weimar, GutsMuths, Jena, Offenbach, Frankfurt a. M.

8. Nach dem Ries- und Gläzbergergebirge:

Am 12. Juli ab Dresden Ost. 10.00, ab Bamberg 11.25, ab Coburg 11.57 nach Weizsöden (Bad Hünfeld), Weizsöden, Oberweißbach, Krummhübel/Schneeberg, Freyhammer (Bad Salzbrunn), Gläz Mittelwalde, Rudowa-S. und Seitenberg.

Alle diese Züge führen nur die 8. Wagenklasse. Ueber die Verkehrsfrage, Verkehrszeiten, Fahrpreise und allgemeinen Bedingungen werden Uebersichtsbücher hergestellt, die etwa vom 25. Mai an bei den Stationen zum Preise von 20 Pf. käuflich zu haben sind. Nach dem Erscheinen dieser Hefte können die Sonderfahrkarten für die Juni- und Juli-Züge unter Benutzung der besonderen Bestellkarten, die bei den Fahrkartenausgaben unentgeltlich abgegeben werden, bestellt werden. Für die August-Züge werden Bestellungen erst vom 1. Juli an angenommen.

\* Rückkehr von Kindern aus Erholungsstätten. Die von der Fürsorge des Vereins der Beamten der vorm. Sächs. Staatsbahnen, Bezirksverband Dresden des Reichsverbandes der Eisenbahnervereine, Eich Kassel, in Locarno untergebrachten Kinder kehren am 16. Mai, diejenigen aus Klappholthaus am 24. Mai zurück.

\* Bahnhofsmission. Am 16. und 17. Mai soll die erste Sammlung für die Bahnhofsmission veranstaltet werden. Es ergeht die herzlichste Bitte, das Liebeswerk, das zur Erfüllung seiner immer größer werdenden Aufgaben dringend der Unterstützung bedarf, durch reiche Gaben fördern und die Mäher der Sammlerinnen durch willig sich öffnende Hände erleichtern und belohnen zu wollen. Es wird sehr so viel gesammelt. Man hört manche Klage darüber, Dennoch wagt es die Bahnhofsmission, an die Opferwilligkeit der Dresdner und aller, die sonst in diesen beiden Tagen die hiesigen Bahnhöfe passieren, zu appellieren. Sie wagt, daß ihre Bitte nicht unfruchtbar sein wird.

\* Blumenpende am Muttertag. Der Verband deutscher Blumengeschäftsinhaber, e. V., Ortsgruppe Dresden, hat am Muttertag, wie bisher schon in den letzten Jahren, ungefähr 3000 Blumensträuße an eine große Anzahl Mütter in Dresden verteilen lassen und hierbei die Mütter zum Ausdruck gebracht, daß am Muttertag ein jedes Kind insbesondere an seine Mutter denken soll, die ihm das Leben geschenkt und am meisten von allen lieben Menschen Freude und Leid mit ihm geteilt hat, und jedes Kind seiner Mutter an diesem Tage gern eine Freude durch den herrlichsten Gruß, dem Blumengruß, bereitet, wobei der genannte Verein auch nicht zurücksteht.

Die Technischen Vorkenntnisse auf der Dampferreise werden unentgeltlich ihren Nachbarn für das Schuljahr 1927/28. Das aus der Feder des Studienleiters Dr. H. H. unter Mitwirkung der einzelnen Abteilungsleiter und der Vorstände der Arbeitsgemeinschaften kommende Werk erläutert in Form eines im Geiste vorgenommenen Vortrages durch die Anstalt deren einzelnen Aufbau und ihre Einrichtungen. Es zeigt, wie sie sich unter der rührigen Leitung der jetzigen Direktion aus der ehemaligen hiesigen Gewerkschule eine bis ins kleinste den Bedürfnissen der Praxis entsprechende Bildungsanordnung entwickelt. Eine beigefügte Tafel stellt graphisch den Aufbau der Anstalt dar. Die Lehrpläne sollen bemerkenswerte organisatorische Arbeit erkennen. Das Verzeichnis der Lehrkräfte weist 22 Herren im Beamtenverhältnis, 14 auf Privatdienstverträgen und 52 im Nebenamt auf.

\* Pirna. Tödlicher Sturz vom Schiffsoberschiff. Eine Frau, die an der Festfahrt des Verbandes der Lebensmittelhändler teilgenommen hatte, trat auf der Rückfahrt des Dampfers, als sie die Treppe vom Oberdeck heruntersteigen wollte, fehl und stürzte. Die Verunglückte wurde mit einem schweren Schädelbruch in ein Dresdner Krankenhaus übergeführt, wo sie bald darauf starb.

193. Sächsische Landes-Lotterie.

Table with lottery results for 193. Sächsische Landes-Lotterie. 1. Klasse. Ziehung vom 15. Mai. 2. Tag. (Ohne Gewähr.)

\* Fischer in Nordindien. Aus Voh im nördlichsten Indien, unweit der tibetischen Grenze, sind endlich von dem tolgelagerten deutschen Inner-Asien- und Südpol-Forscher Dr. h. c. Wilhelm Fischer unmittelbare Nachrichten nach Berlin gelangt. Danach hat Fischer nach unsäglichen Mühen und Entbehrungen im März mit seinen Begleitern, dem britischen Missionar Mathewson und dem amerikanischen Plumire, diesen Ort erreicht. Leider kam Fischer, der sich nur sehr notdürftig ausrüsten konnte, mit erfrorenen Füßen und einer gebrochenen Hand an. Er hoffte, in Voh Rettung und Kräftigung für den Weitermarsch südwärts nach Kaskmir hinein zu finden. Wenn alles gut gelaug, kann er inzwischen schon in Srinagar angekommen sein. Trotz vieler Bemühungen durch die misstrauischen und abergläubischen Tibeter, die zunächst durch Gerüchte von der Ausbreitung eines großen bewaffneten englisch-amerikanisch-deutschen Expeditionskorps beunruhigt waren, konnte der deutsche Forscher dank seiner zähen Energie seine wissenschaftlichen Aufgaben (erdmagnetische und astronomische Messungen sowie kartographische Aufnahmen unbekannter Teile von Tibet) reiblos durchzuführen. Die britisch-indische Regierung und zuletzt auch der Dalai-Lama ließen es an Unterstützung nicht fehlen. Die 2 1/2 jährige Expedition Fischers - von Kufschien über die Wüste Gobi nach China und von dort durch Tibet nach Indien - bedeutet in ihren Ergebnissen einen außerordentlichen wissenschaftlichen Erfolg, der zudem mit einem ganz seltenen Mindestaufwand an Ausrüstung und Kosten erreicht wurde.

Schallplatten-Ecke

Nichts jehat den enormen Aufschwung, den die musikalische Schallplatte als Kulturmittel genommen hat, so deutlich, wie die zunehmende Berücksichtigung, die die ernste klassische Musik seitens der Schallplattenindustrie findet. Selbst Mittelmeister Johann Sebastian Bach ist neuerdings „schallplattenfähig“ geworden. Unter den neuesten Nummern, die älteste Schallplattenfirma, die Berliner Gramophone-Gesellschaft, bringt, befinden sich wieder zwei solche, und zwar klanglich ganz prachtvoll gelungene Wiedergaben: man hört vom Bruno-Mittel-Ebor und vom Berliner Philharmonischen Orchester Bruchstücke aus der Matthäuspassion (- dabei ein wundervolles Arioso von Emmi Weiser -), und vom Leipziger Thomaskantor einen Choral, sowie die Schlussfuge aus der Motette „Singet dem Herrn“; hier kommen die klaren, hellen Anabensimmen nicht minder lebendig zur Geltung als das prächtige Meister Straußes. Der ersten klassischen Kammermusik dient eine sehr frische, klarschwebende Aufnahme von Schuberts „Dyabollquintett“ mit Max von Bauer am Fagott, die die Freude vollenden hochkünstler-

lichen Kammermusikspiels im eigenen Heim vermitteln kann; das vollkommen kritiklos wiedergegebene Werk verteilt sich auf fünf Platten. Das kultivierte Klavierspiel Walter Rehberg ist an zwei Aufnahmen Lisztscher Solostücke zu bewundern; der Klavierton, der früher auf der Schallplatte immer etwas stumpf klang, erscheint bei der jetzigen Aufnahme ebenfalls dem originalen Klangbild bis zur Gleichheit angenähert. Große Orchestermusik gibt es neu von Mozart bis zu Arenet und Strawinski; wunderfein die Ouvertüren zu „Einführung“ und „Così fan tutte“ von Beminski dirigiert, pikant eine Hoffmann-Ouvertüre („Die diebische Elster“) von Oskar Fricke, pompös Wagners „Waldkäse“ in klarschwebender Aufmachung unter Knappertsbusch, und eine slavische Originalität Tschaikowskys 1812-Ouvertüre mit Schlehner, ausgeführt vom Philharmonischen Orchester und Uralsofisten unter Alexander Sitkin. Aber wer Geschmack daran findet, kann sich auch die Jazzszenen aus „Donny“ vom Romy-Drachler grandios echt auspielen lassen, während für jeden musikalischen Feinschmecker die „Fenervogel“-Suite von Strawinski in feinkultivierter langlicher Auslegung durch die Philharmonie unter Oskar Fried einen Genuss bedeutet. Solche Platten-Aufnahmen von „Neuer Musik“ ermöglichen ein technisches Eingehen in deren umstrittenen Teil, wie es auf andere Weise gar nicht zu erlangen wäre. Sie sind deshalb besonders interessant und verdientlich. Und da wir gerade bei den musikalischen Maritäten sind, sei auch noch auf zwei Gefänge des Ural-Sofisten-Chores (Dirigent A. Scholich) hingewiesen: „Legende von zwölf Räubern“ und „Abendglocken“, Stücke von feinspitziertem Vortragstun und der gewissen stimmungsstarken slavischen Melancholie; in tonmalenden Epifoden kommen die herrlichen, abgrundtiefen Bassstimmen besonders zur Geltung.

Unter den neuen Solofang-Aufnahmen wird man in Dresden besonders interessiert einige Arien von Eliza Sünner begrüßen. Was man an dieser Künstlerin sonst vor allem schätzt, ist die Gesamtheit ihrer gestaltenden Persönlichkeit. Hört man aber diese Plattenaufnahmen, so kommt man über die Reize, die auch ihre Stimme rein an sich gewinnt. Ein „Schallplatten-Organ“ ganz offenbar, das sich besonders für solche Reproduktion eignet. Und noch eine Lieblingssache: fast noch schöner als die liebliche „Cypriote“-Ravatine und die Vamina-Arie „Klingen Tösch“ und Butterfly-Stücke; richtig befanfisch! Einen Bombentenor mit fabelhafter Höhe lernt man in Frau Wölfer kennen, sein etwas naturbüchsenhaftes Singen macht sich aber einwirken in Operetteneben von Köhler besser als in lyrischen Stücken von Wagner. Voellvoell und mit tiefem Empfinden singt der Münchner Bariton Rehmer einige Nummern aus den „Kindertotenliedern“ von Gustav Adler, deren gewählter Kammermusikkunst auch in der feinspitzierten Begleitung des Münchner Sinfonorchesters unter Jascha Horenstein bestens zur Geltung kommt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kaufversteigerung. Es sollen vergeben werden: 1. Abgabearbeiten auf verschiedenen Grundstücken des hiesigen Reichs- und Kreisbesitzes; 2. Abgabearbeiten - Wasserleitungsarbeiten - für den Neubau der 45. Woffstraße in Weitzsöden; 3. Bauarbeiten für den Bau der 42. und 60. Woffstraße; 4. eiserne Wasserkonstruktion für den Reichsbesitz des Reichsbesitzes; 5. Die Herstellung einer Brunnenanlage im Reichs- und Kreisbesitz; 6. Die Herstellung einer Brunnenanlage im Reichs- und Kreisbesitz; 7. Die Herstellung einer Brunnenanlage im Reichs- und Kreisbesitz; 8. Die Herstellung einer Brunnenanlage im Reichs- und Kreisbesitz; 9. Die Herstellung einer Brunnenanlage im Reichs- und Kreisbesitz; 10. Die Herstellung einer Brunnenanlage im Reichs- und Kreisbesitz.

Wetternachrichten aus Deutschland

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with weather data for various stations including Dresden, Weitzsöden, Riesa, etc. Columns include Station, Temperature, Wind, and other weather indicators.

Erklärung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Schichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperatur: + Wärme-Grad, - Kälte-Grad. In den letzten 24 Stunden über ein Quadratmeter.

Luftdruckverteilung. Hochdruckgebiet mit Kern über 775 Millimeter über dem Ocean; anderes Hoch mit Kern über 765 Millimeter über dem Balkan; Tiefdruckgebiet mit Kern unter 750 Millimeter südlich vom Finnischen Meerbusen; weitere Depression nördlich von Skandinavien.

Wetterlage. Da bereits seit gestern nicht mehr Luftmassen aus nördlichen Gebieten zu uns gelangen, sind die Temperaturen in Sachsen gegen gestern morgen meistlich um 2 Grad bis 3 Grad niedriger. Bei schwacher Luftbewegung heizt sich heute bis mittags Wetter. Das Fallen des Luftdruckes läßt erwarten, daß morgen die über Mittel-Europa liegende Depression für unser Gebiet bestimmend sein wird. Dieser Wetterwechsel fällt heute morgen unter ihrem Einfluß nieder. Diese werden voraussichtlich auch auf unser Gebiet übergrreifen. Windstöße sind auch gewitter wahrscheinlich.

Witterungsaussichten. Zeitweise anfrischende Winde aus westlichen Richtungen; keine erhebliche Temperaturänderung; meist wolkig; Gewitterausgange; Auftreten von meist leichten Niederschlägen. Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte gestattet. Hinweisung: Die Wettervorhersage gilt händlich vom Spätnachmittag des Ausgabestages bis zum Abend des folgenden Tages.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Table with water level data for the Elbe and its tributaries. Columns include Station, Max, Min, and other water level indicators.

Pelzaufbewahrung C. G. Klette jr.

Galeriestr. 7 Ruf 20392 Prager Str. 38 Sofortige kostenlose Abholung

Advertisement for 'Hochwertige Südfruchtsäfte' (High quality fruit juices) by Max Dönitz A.-G. Includes text about vitamins and health benefits.

Advertisement for 'Herren-Zimmer' (Gentlemen's room) by Kelling. Includes text about furniture and interior design.

Advertisement for 'Möbelhaus Kelling' (Furniture house) by Kelling. Includes text about furniture and interior design.

Advertisement for 'la Blei-Kristall' (Lead crystal) by Kelling. Includes text about crystal products.



Copyright 1928 by Ullstein A. G., Berlin.

27. Fortsetzung.

Armes liebes Tier, dachte Walter, arme Mareile... Er rief den kleinen Matthei heran, beide sahen Leo und trugen ihn in seine Stube.

Am nächsten Morgen muhten die Volontäre mit dem Augenlicht allein das Frühstück einnehmen. Die kleine Mamsell brachte wie immer den Kaffee, sehr blaß und mit verquollenen Augen, und meldete nur kurz, Herr Pollock sei krank und müsse im Bett bleiben.

Walter aber irrte zur selben Zeit ruhelos durch den Park. Er war noch nüchtern, er veriperte auch seinen Dungen, aber immer hing ihm das Herz in der Brust. Es war ganz selbstverständlich, daß er nach dem Beschluß des gestrigen Abends nicht länger in seiner Stellung verbleiben konnte.

Der Aufenthalt in Groß-Oquiritz war ein Stück Sonnenschein für ihn gewesen. Der Verkehr mit Rabenau und mit Mareile bedeutete ihm eine Rückkehr in eine verlorene Welt. Vor allem schmerzte ihn die Trennung von Mareile — ja, es gab ihm immer wieder einen Stich durch das Herz, wenn er daran dachte, aber sie sollte wenigstens die Wahrheit hören, sollte erfahren, daß Pollock es war, der ihn forttrieb.

Es war noch zu früh, um ihn aufzusuchen. Walter schleppte weiter die Unruhe seiner Gedanken durch die Parkwege. Er blieb vor dem Schloß stehen und zählte mechanisch die Fenster. Hinter den hellgrünen Vorhängen wohnte Mareile. Er stürzte die Alhornallee hinab und durchkreuzte die Niederbockstraße, machte vor dem Weiber halt, starrte in das verischte Wasser, lief weiter bis zu dem Gatter, das den Park von den Wiesen trennte.

Manaham kehrte er nach dem Schloß zurück und sah schon von weitem Rabenau und Mareile auf der Terrasse am Frühstückstisch sitzen. Er stieg die Treittreppe hinauf und verneigte sich kumm.

Mareile nickte ihm freundlich zu, und Rabenau rief: „Guten Morgen, lieber Herr Hertel, sagen Sie, was war denn das für ein Spektakel gestern nacht auf dem Hofe?“

„Deshalb komme ich, Herr von Rabenau — mit der Bitte, meine Entlassung aus dem Dienst des Herrn Pollock bewilligen zu wollen.“

Mareile hob erstaunt und erschrocken den Kopf. „Ja aber, Herr Hertel, rief sie, was ist denn passiert?“ „Nur eine neue Robe, Vollock, gnädiges Fräulein! Er hat in seiner Betrunktheit die kleine Mamsell mit der Reitpeitsche bedroht. Ich warf mich dazwischen und bogte ihn nieder. Auch Leo nahm Partei gegen ihn und griff ihn an. Da schoß er das arme Tier tot.“

„Walter nahm auf einem der Strohsessel Platz und erzählte ausführlicher von dem Skandal in der Nacht. Er benannte auch Zeugen, die Volontäre waren zugegen gewesen, Knechte und ein paar Mägde. Pollock habe sich wie ein Vieh benommen. „Derr von Rabenau, es wird mir sehr schwer, Groß-Oquiritz verlassen zu müssen. Ich weiß nicht einmal, wohin ich mich wenden soll. Aber andererseits ist es eine Unmöglichkeit für mich, noch länger mit Herrn Pollock unter demselben Dache zu bleiben.“

„Mein lieber, lieber Leo,“ flugte Mareile und fuhr sich über die Augen. „Ah ja, ich weiß, Pollock haßte das Tier — und das süßte Leo, das sagte ihm der Instinkt. Wir wollen ihn unter der großen Trauererde begraben, Herr Hertel, ich lasse ihm auch einen Denkstein setzen, mich hatte er lieb.“

Rabenau nahm das Wort. „Ich werde Pollock verhören,“ sagte er, „und Herr von Wiborgs Bericht erhalten. Sie zu entlassen, mein Herr Hertel, fällt mir gar nicht ein. Die Staudanzene von gestern kommt mir sogar äußerst gelegen. Ob Pollock bleiben wird, weiß ich nicht. Letzte Entscheidung steht Herrn von Wiborg zu. Sie aber, Herr Hertel, müssen unbedingt bleiben. Nicht mehr im Dienst Pollocks, sondern als mein Sekretär — falls Ihnen das recht ist. Ich bin hilflos Pollock gegenüber — Sie sind eingearbeitet in die Materie und können mir zur Hand gehen, wenn er mir seine Abrechnungen vorlegt. Ihre Hilfe habe ich mir längst gewünscht. Bisher muhten Sie sich mit der Durcheinander seiner Bücher begnügen, jetzt werden wir ihm schärfer auf die Finger sehen. Also abgemacht, nicht wahr — Sie ziehen Ihr Entlassungsgesuch zurück?“

„Sagen Sie ja, Herr Hertel,“ bat Mareile und lächelte, „denken Sie an unsere netten Autofahrten.“ „Gnädiges Fräulein — Herr von Rabenau,“ antwortete Walter bewegt, „ich kann Ihnen nur von ganzem Herzen für Ihre Güte danken. Selbstverständlich, daß ich Ihren Vorschlag annehme. Ich bin ja so glücklich, nicht wieder auf die Straße zu müssen. Aber ich habe doch noch ein Bedenken, ich muß das aussprechen.“

„Weiß schon,“ fiel Rabenau ein, „auch die unmittelbare Nähe Pollocks ist peinlich für Sie. Wir quartieren Sie hier im Schloße ein — im linken Flügelbau, der steht ja ganz leer. Da können Sie sich ein Zimmer aussuchen. Es sind die alten Fremdenstuben, die eine genau so groß wie die andere, architektonisch schauerhaft, aber geräumig.“

„Nehmen Sie das letzte in der Reihe,“ rief Mareile, „das liegt nach der Sonnenseite und hat einen kleinen Balkon. Wollen wir es ihm nicht gleich zeigen, Herr von Rabenau?“

Man erhob sich und schritt in das Haus. Der Anbau war nur für Gäste gedacht, die zur Jagdzeit oft zahlreich waren. Die Brennecke, die schon ahnen mochte, um was es sich handelte, denn die fröhliche Mär von der Verprägung des Administrators hatte sich wie ein Lauffeuer verbreitet, schritt mit dem großen Schlüsselbunde voran, einen langen, hallenden Korridor hinab, und öffnete das letzte, den Gang abschließende Zimmer. Sie zog die Vorhänge vor den Fenstern zurück und stieß die Balkontür auf, und nun quoll die Sonne in den Raum, und Walter mußte an sich halten, um nicht in lauten Jubel auszubrechen. Das war natürlich ein anderes Zimmer, als das Stübchen im Inspektorbau; es war fast quadratisch im Raumverhältnis, aber sehr groß und hell, und es störte Walter auch nicht, daß die Möbel altfränkisch waren, häuslich

aus der Großväterzeit, ein Sofa mit einem Paneel darüber, auf dem verstaubte Zinngläser standen, ein sogenannter Sekretär mit einer aufklappbaren Schreibplatte, ein riesiges Bett mit ganz kurzen Beinen in Kugelform, bevor ein alter chinesischer Wandschirm mit ausgebleichten Goldfiguren und eine Menge von Polsterstühlen aller Art mitten im Zimmer. An den Wänden reichte sich ein halbes Dutzend verglaster Bücherchränke, von innen grün verhängt, die Walters Reugierde erregten.

„Sogar eine ganze Bibliothek,“ sagte er mit leuchtenden Augen. „Die müssen wir einmal gemeinsam durchstöbern,“ sagte Mareile hinzu. „Meine Tante Elli hat mir erzählt, der Inspektör sei nicht viel wert, Landwirtschaft und alte Flozane und gebundene Zeitschriften, aber vielleicht machen wir doch noch eine interessante Entdeckung. Nun treten Sie mal auf den Balkon, und schauen Sie sich die Aussicht an.“

Walter tat es, und auch das war eine Freude. Unten breitete der Park sich aus, dicht geballt die grünen Wipfel, dazwischen ein Rasenstück mit der völlig von Efeu überponnenen Florastrasse, und gerade vor sich hatte er einen allen, grotesk verästelten Lärchenbaum, in dessen Zweigen sich noch die in der Sonne schillernden Metallfäden einer längst zerrissenen Neilsbarbe schaukelten.

„Zufrieden, Hertel?“ fragte Rabenau. „Walter gluckte ein wenig, das neue Glück sah ihm wieder in der Kehle. „Oh, es ist ganz herrlich,“ stieß er hervor, „es ist alles — alles ganz unbegreiflich schön. Sehen Sie die Tapete, gnädiges Fräulein, Hunderte von Paradiesvögeln, die auf Hunderten von Zweigen wippen, und über ihnen immer eine halbe Sonnenscheibe mit drei gelben Strahlen — so etwas von Tapete gibt es heute gar nicht mehr. Und diesen wunderlichen alten Sekretär — ich freue mich schon darauf, mich einmal davon legen zu können — vielleicht finde ich eine freie Stunde, ich bin ja auch an Nacharbeit gewöhnt.“

„Mein Lieber,“ fiel Rabenau ein, „Sie werden bei mir natürlich mehr Zeit für sich erübrigen als drüben. Sie werden sich häufiger Ihre Muse zu Gast laden können, und es wird uns immer interessieren, mit Ihnen über Ihre Arbeiten plaudern zu dürfen. Zuweilen möchte ich Sie freilich auch für mich in Anspruch nehmen, ich gehe jetzt meine Tagebücher durch und... aber das alles sind Dinge, über die wir uns noch aussprechen müssen...“ Er wandte sich an die Brennecke: „Der Kidel soll die Sachen des Herrn Hertel aus dem Inspektorbau holen und hierher bringen.“

„Schön, Herr Baron,“ antwortete die Brennecke, „aber es muß hier erst reingemacht und das Bett überzogen und alles in Ordnung gebracht werden. Und wie soll es mit dem Essen für den Herrn gehalten werden?“

(Fortsetzung folgt.)

Entzückende Neueingänge

in Tanzmiedern, Corsets, Hüftformern, Sportgürteln, Gummischlupfern, Büstenhaltern jeder Preislage, elegante Damenunterkleidung verschiedener Ausführung, besonders preiswert empfiehlt das allseitig bewährte, Dresdens älteste und größte

Korsettspezialhaus Max Hoffmann, Wallstraße Ecke Scheffelstraße.



Edelmargarine „Milchperle“ 1 Pfund nur 95 Pf.

Margarine-Werbewoche

Eine der größten Margarinefabriken bringt eine Edelmargarine in den Handel, die an Qualität und Preiswürdigkeit den langersehnten Wunsch jeder sparsamen Hausfrau erfüllt. Diese Edelmargarine „Milchperle“ in 1/1-Pfund-Würfel kostet

1 Pfund nur 95 Pfennige

Zur Einführung geben wir vom 16. bis mit 23. Mai 1928 auf 1 Pfd. „Milchperle“ 1 Kofferpackung Pralinen oder 1 Pfd. Weizengrieß auf 2 Pfd. „Milchperle“ 1 Goldstempeltasse

Außerdem 6 Prozent Rückvergütung in Gusscheinen oder Marken

Der Verkauf dieser Edelmargarine erfolgt nur:

Hamburger Kaffee-Lager Dresden, Kesselsdorfer Str. 11, Webergasse 3, Pillnitzer Str. 46

Edelmargarine „Milchperle“ 1 Pfund nur 95 Pf.

Daunendecken 39, 50, 75, 85 M., Steppdecken 9, 10, 14, 15, 20, 25, 30 M.

Umarbeitungen sehr preiswert. Lev.-Seide, Damassé, Janska, Satin, Daunnen, Bettfedern u. Inletts in großer Auswahl.

Bettfedern - Dampfreinigung

C. Berndt

Daunen- und Steppdeckenfabrik, Bellenhaus, Wellenerstraße 14, Reinhardtstraße 2/4, Marktstraße 23. — Telefon 29974.



Kern DRESDEN FRIESENGASSE 1 Standuhren

Waffelbruch täglich frisch wieder zu haben, Waffelfabrik Kaitzer Straße 92, H. Vollmann W. Hromadka's Eldam, Verkauf 8-6, Sonnabend-4 Uhr.

Orgen Husten und Heiserkeit: Johannsbeer-Saft

Winterharte Blumenpflanzen, als: Chlor (25 Sort.), Fingstrosien, Schilben rot und goldgelb, Goldvater, Campanula, Herbstastern, Akelei und ca. 100 Sorten Pflanzen für Schnitt, Gelopariten usw.

Arthur Bernhard, Dresden-N., Fernspr. 53706, Neust. Markt 5. Grgr. 1872.

G. L. Lippold Koffer- u. Lederwarenfabrik Trompeterstraße 6 Original-Rohrkoffer, Auto-, Schrank- u. Holzkoffer, Fiber- und Lederkoffer, Mappen aller Art in pa. Rindleder, Damentaschen und Lederwaren in jeder Preislage

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. H. Zinsler, Dresden, für die Anzeigen: Fritz Buch, Dresden, Das heutige Abendblatt umfasst 6 Seiten.

Edelmargarine „Milchperle“ 1 Pfund nur 95 Pf.



75%. Von höheren sind zu nennen Anhalt-Deffauer Gas, Raffenerien Gerdien, Geraer Gute B und Vinnig-Deina je 2%, Odele-Suder 3 1/2%.

Chemischer Börse vom 15. Mai.

Die Tendenz gestaltete sich im Einklange mit den auswärtigen Börsenplätzen matt und lustlos. Auf allen Marktgebieten nahm die berufliche Spekulation und zum Teil auch das Publikum Marktflotten vor, wodurch die Kurse wiederholt bis zu 10% nachgaben.

Zwickauer Börse vom 15. Mai.

Table with 3 columns: Item, 15. 5., 11. 5., 15. 5. 11. 5. Items include Oberholz, Zwickau, etc.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with 4 columns: Location, Amtl. Kurs, 15. Mai 1928, 14. Mai 1928. Locations include Holland, Buenos Aires, etc.

Berlin, 15. Mai. Devisen: Auszahlung Deutscher 2,81 bis 2,83, Barfuß 6,77 bis 6,79, etc.

Amsterdam, 15. Mai, 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 20,20, London 12,00, etc.

London, 15. Mai, 11,30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. London 88,28, Amsterdam 12,00, etc.

Jürid, 15. Mai, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,42, London 88,28, etc.

Amsterdamer Devisenkurse vom 14. Mai. (Mitgeteilt von der Deutschen Orientbank, Berlin, durch die Dresdner Bank, Dresden.)

Dresden.) London 8,50,75, Paris 13,06, etc.

Reichsbank-Zinsätze

letzt 4 C/100. Lombardzinsfuß 8% (bisher 7%). Wechselzinsfuß 7% (bisher 6%).

Amtliche Berliner Produktenerpreise

Table with 4 columns: Item, 15. Mai, 14. Mai, 13. Mai. Items include Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Berliner Produktenerbörse vom 15. Mai.

Die preisabwärtigen Faktoren des In- und Auslandes wirkten sich auch im Berliner Getreidemarkt aus. Für Weizen waren dazu größere Andienungen erfolgt.

Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm: Roggenstroh, drabgepreßt 1,00 bis 1,25, etc.

Leipziger Produktenerbörse vom 15. Mai.

Leipziger Produktenerbörse vom 15. Mai. Tendenz: ruhig. Weizen 228 bis 206, Roggen 292 bis 300, etc.

Trendener Fahrwegengesellschaft in Dresden. In der ordentlichen Hauptversammlung vertrat ein Aktionär 745 Stimmen.

Riquet & Co. Aktiengesellschaft zu Leipzig. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1927 und setzte die Dividende auf 10% für die Stammaktien und auf 7% für die Vorzugsaktien fest.

Germann und Alfred Ufer A.G. in Chemnitz. Die Hauptversammlung genehmigte den dividendenlosen Abschluß und beschloß, den ausgemessenen Reingewinn von 21.303 Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen.

Amsterdamer Devisenkurse vom 14. Mai. (Mitgeteilt von der Deutschen Orientbank, Berlin, durch die Dresdner Bank, Dresden.)

Berliner Kurse vom 15. Mai 1928

Large table with multiple columns: Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktion, Industrie-Aktion, Transportwerte, Ausländische Anleihen, etc.

Table with multiple columns: Faber, Biest.-F., Fähring, List & Co., Falkenst. Gardia, etc.

Berlin, 15. Mai. Edelmetalle: Gold 2,82, Silber 0,96, etc.

Berliner Metallmarkt vom 15. Mai. (Preis für 100 Kilogramm in Goldmark.)

Wagelburger Industrie vom 15. Mai. Beiläufiger einschließliche Lad- und Verbrauchssteuer für 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabrik, etc.

Bremen, 15. Mai. Baumwolle loko 23,10. (Notierungen des Bremer Vereins für Fernhandel in Baumwolle nach Bestimmungen des Vereins.)

London, 15. Mai. Baumwolle loko 23,10. (Notierungen des Londoner Vereins für Fernhandel in Baumwolle nach Bestimmungen des Vereins.)

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte. Dresdner Vereinsregister. Eingetragen wurde: Auf Blatt 1264 der Verein: „Jugendliches Erholungsheim“, etc.

Dresdner Konkurs. Heber den Nachlaß des am 15. April 1928 verstorbenen Arbeiters Carl Sauer (senior) in Dresden, Taubertstraße 12, etc.

Gerihtliche Vergleichsverfahren. Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Wein- und Obsthandlars Johannes Josef Keller in Firma Keller & Glaser, etc.

Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: Auf Blatt 1001, betreffend die offene Handelsgesellschaft Warend & Sohn in Dresden; Die Gesellschaft ist aufgelöst, etc.